

A Lovesong Just For You

Kaiba x Joey Für Ryuichi-Sakuma- ^__^

Von Iwa-chaaan

Kapitel 53: Krankenhausbesuch

So und weiter geht's ^.^

„Ah danke, Roland.“

Kaiba nahm das Telefon entgegen und hörte am anderen Ende eine raue, aber freundliche Männerstimme.

„Guten Tag, Mr. Kaiba. Hier ist Shiroyama, der ermittelnde Kommissar im Fall Jay. Wir müssten noch ihre Aussagen aufnehmen.“

„Ah ja, verstehe. Ist es in Ordnung, wenn wir heute Nachmittag kurz kommen? Wir würden gern so gut es geht bei Jay sein, um ihn zu unterstützen.“

„Ja, das ist in Ordnung. Sagen wir 16 Uhr auf dem Revier?“

„Ja, das ist gut, wir werden um 16 Uhr auf dem Revier sein.“

„Gut, auf Wiederhören.“

„Wiederhören.“

Seto legte auf und schaute zu Serenity und Mokuba rüber.

„Wir müssen nachher nochmal zur Polizei und unsere Aussagen machen“, meinte er und die Beiden nickten.

Das Schwein würden sie hinter Gittern bringen mit ihren Aussagen und genau dahin gehörte der Kerl auch.

Da jetzt ja auch Joeys Bandmitglieder alle anwesend waren, waren sie vollzählig und wenn Josy in Ruhe aufgegessen hatte, würden sie sich langsam auf den Weg machen.

„Wo ist eigentlich Naoto?“, fragte Hiroshi plötzlich irritiert und Roland meldete sich aus der Küche zu Wort.

„Der holt gerade euren Manager ab“, meinte er und Hiroshi stellte sich in die Tür, um Roland sehen zu können.

„Ihr habt euch gestern Abend noch lange unterhalten, oder?“, wollte er interessiert wissen und Roland nickte.

„Ja, so von Kollege zu Kollege. Ich dachte erst, er wäre ein alter Schulkumpel von mir, aber das war ein Irrtum. Aber wir verstehen uns trotzdem“, erläuterte Roland und Hiroshi lächelte.

Er konnte sich gut vorstellen, dass die Zwei sich verstanden. Sie waren beide ruhig und besonnen.

„Lasst uns endlich los!“, quengelte Josy und rutschte von ihrem Stuhl runter.

Sie war fertig mit Essen und somit gab es keinen Grund, noch mehr Zeit hier zu bleiben.

Also zogen sich alle etwas über, griffen sich, was sie noch mitnehmen wollten: Portemonnaie, Schlüssel, Handy, etc.

„Es reicht, wenn wir mit 3 Wagen fahren. Ich habe 1 Van in der Garage“, meinte Seto und schritt als Erster nach draußen zu besagtem Van.

Schnell teilten sie sich auf den Van und 2 „normale“ Fünfsitzer auf.

Duke, Mai und er würden fahren.

Er sah Mai einen Augenblick an und sie grinste leicht.

„Ich fahren vorsichtig. Will ja nicht, dass noch mehr ins Krankenhaus müssen...“

„Gut, das wollte ich hören“, erwiderte er schlicht und reichte ihr den Autoschlüssel.

Sie nickte und ging zu dem Wagen rüber, Duke war schon bereit und lenkte den Wagen geschickt aus der Garage.

Seto stieg auch ein, hatte Josy neben sich sitzen auf Mokubas altem Kindersitz, während Serenity, Mokuba, Ayumi, Hiroshi und Kai sich hinten hingesetzt hatten.

Leise schnurrte der Motor, als er ansprang und als Mai die Garage verlassen hatte, fuhr er los und folgte den Beiden.

So machten sie sich auf den Weg zum Krankenhaus, welches sie nach einer halben Stunde auch erreicht hatten.

Keiner hatte während der Fahrt gesprochen, egal in welchem Auto, es herrschte eine unangenehme Stille, die aber keiner zu durchbrechen versuchte.

Nachher explodierte die Stimmung nur, weil einer genervt war oder man etwas Falsches gesagt hatte in den Augen eines anderen.

Sie stiegen aus und machten sich direkt auf den Weg zu Joeys Zimmer.

Im Gang angekommen herrschte reges Treiben. Irgendetwas schien hier nicht zu stimmen und sofort schritt Seto zum Zimmer seines Hündchen, der noch immer dalag wie er ihn gestern Abend verlassen hatte.

Sein Brustkorb senkte sich langsam, die Schläuche waren noch immer alle da, die Geräte auch und die Szenerie wirkte noch immer so skurril wie letztes Mal.

Gerade als Seto in einen Trancezustand drohte ab zu gleiten, hörte er lautes Schluchzen aus einem Zimmer.

Er drehte sich im Gegensatz zu den anderen nicht um, aber seine Kehle wurde trocken, sein Magen zog sich zusammen und ihm wurde noch einmal so richtig bewusst, dass es für Joey keine ÜberlebensGARANTIE gab.

„Nein! Schatz... Du darfst nicht tot sein! Bitte nicht! Wir hatten doch noch so viel vor“, wimmerte eine Frauenstimme und alle sahen betroffen zu Boden.

Seto aber starrte weiter auf Joey, versuchte den Rest aus zu blenden, was ihm normalerweise auch immer gelang, aber heute nicht.

Dafür war er zu fertig von der Gesamtsituation. Er hatte nicht mehr die Kraft.

Im Augenwinkel sah er, wie ein Arzt die zitternde und weinende Frau raus brachte und sie stützte.

„Es tut mir so leid für sie...“, murmelte der Arzt und Seto bewegte den Kopf, als er ein Klatschen hörte.

Die Frau hatte dem Arzt eine Backpfeife gegeben und während der Kindergartentrupp kreuz und quer sprach, schaute er sich die Szene lieber schweigend an.

„Heucheln sie doch nicht so! Sie kannten meinen Mann gar nicht und mich kennen Sie auch nicht! Also können sie gar nicht darüber urteilen! Wie mich diese Floskeln ankotzen!“, rief sie, riss sich los und rannte den Gang entlang.

Während der Arzt hinter ihr her lief, wandte sich Kaiba wieder Joey zu. Er konnte die Frau verstehen.

Aber soweit würde es bei Joey ja nicht kommen. Er würde wieder aufwachen, wieder gesunden und dann würde er wieder auf Tour gehen können.

Duke war es schließlich, der einen vorbeilaufenden Arzt anhielt und sich nach Jays Zustand erkundigte.

Auch dieses Mal wandte Seto den Blick nicht von Joey. Er hörte ja schließlich, was der Arzt zu sagen hatte, außerdem sah er ihn in der Spiegelung der Glasscheibe.

„Sie wissen, dass ich nur Familienangehörigen genaue Auskünfte geben darf...“, meinte der Arzt und Serenity löste sich aus der Umarmung von Mokuba.

„Ich bin seine Schwester und das hier sind alles seine Freunde. Bitte sagen Sie uns, was mit ihm ist“, flehte sie und der Arzt nickte leicht.

„Nun gut. Der Zustand von Jay hat sich über die Nacht etwas stabilisiert. Er ist so gut wie über den Berg. Aber bis er wieder auf der Bühne stehen kann, werden noch Monate vergehen. Mit dieser Schusswunde ist nicht zu spaßen.“

Erleichterung machte sich breit.

Joey war auf dem Weg der Besserung!

Doch Seto schien so gar nicht darüber zu freuen, weshalb die anderen ihn verwirrt ansahen.

Der CEO hingegen taxierte das Spiegelbild des Arztes.

„Was heißt „so gut wie“?“, wollte Seto wissen und alle Augen richteten sich auf den Arzt. Das „so gut wie“ hatten sie in ihrer Erleichterung gar nicht genau gehört.

„Das heißt, dass wir noch Untersuchungen machen müssen, um das genau sagen zu können. Die Kugel hat einigen Schaden angerichtet und die OP war nicht ohne Komplikationen verlaufen. Deshalb kann ich es erst sagen, wenn wir die Tests gemacht haben.“

„Komplikationen?“, fragte jetzt Yami nach und der Arzt nickte wieder leicht.

„Ja. Er wäre beinahe zweimal unter unseren Händen gestorben...“

Seto löste den Blick von der Fensterscheibe, schaute Josy in ihre großen Kulleraugen und beide wussten, warum sie zweimal dieses schlechte Gefühl gehabt hatten.

Joey hatte da im Sterben gelegen.

Seto war sich nicht sicher, ob Josy wusste, was das bedeutete, aber es war schon schlimm, dass er das wusste.

Die anderen schauten betreten zu Boden.

Diese ganze Situation war doch einfach zu kotzen, da waren sich alle einig.

Aber nach den Tests hätten sie Gewissheit und das war viel Wert in so einer schwierigen Zeit.